

verkörpern seine Werke das gepflegte Niveau der Ringstraßenära. Zugleich repräsentiert er mit seiner der neobarocken Strömung eher gemäßigt folgenden Stilsprache eine charakterist., von den Hähnel-Schülern nicht unwesentl. geprägte Spielart der Wr. Plastik.

W.: zahlreiche Büsten; Maximilian I., Maria Theresia, beide 1867 (beide Standbilder, Festsaal, Akad. Gymn., Wien); Wickenburg-Denkmal, 1887 (Bad Gleichenberg, Stmk.); J. Stefan, 1896, J. Loschmidt, 1899 (beide Denkmäler, Arkadenhof, Univ. Wien); Grabmäler, Zentralfriedhof, Wien; usw.

L.: N. Fr. Pr. (*Nachmittagsausg.*) und *Illustriertes Wr. Extrabl.* vom 19. 4. 1909; Bénézit; Eisenberg, 1893, Bd. 1; Kosel 1; Thieme-Becker; Wurzbach; C. v. Vincenci, *Wr. Kunst - Renaissance*, 1876; C. Bodenstein, *Hundert Jahre Kunstgeschichte Wiens 1788-1888*, 1888, S. 173ff.; *Das geistige Deutschland am Ende des 19. Jh.* 1, 1898; H. Pemmer, *Der Wr. Zentralfriedhof*, 1924, s. Reg.; *Die Denkmäler im Arkadenhofe der Univ. Wien*, 1932, S. 20, 28; R. Schmidt, *Das Wr. Künstlerhaus ...*, 1951, S. 51, 184; R. Wagner-Rieger u. a., *Die Wr. Ringstraße - Das Kunstwerk im Bild (= Die Wr. Ringstraße 1)*, 1969, Objekt 131; G. Kapner, *Ringstraßen-denkmäler (= ebenda, 9/1)*, 1973, S. 35, 148; W. Krause, *Die Plastik der Wr. Ringstraße (= ebenda, 9/3)*, 1980, s. Reg.; *Die Kunstdenkmäler Wiens. Die Profanbauten des III., IV. und V. Bez.*, bearb. von G. Hajós und E. Vancsa (= *Osterr. Kunsttopographie 44*), (1980), S. 179; W. Kitlitschka, *Grabkult & Grabskulptur in Wien und NÖ*, 1987, s. Reg. (W. Krause)

Schmidinger (Šmidinger) Josef, Priester. Geb. Strakonitz, Böhmen (Strakonice, Tschechien), 24. 10. 1804; gest. Hostomitz, Böhmen (Hostomice, Tschechien), 1. 2. 1852. Sohn eines Kaufmanns. Stud. ab 1822 an der philosoph. Fak. der Univ. Prag, wurde wegen seiner Teilnahme an den Studentenunruhen 1824 zum Militär eingezogen, später jedoch aus gesundheitl. Gründen entlassen. 1829-33 stud. er in Prag Theol.; Priesterweihe 1834. Zunächst als Schloßkaplan bei A. Veith in Liboch (Liběchov), danach in Tažowitz (Tažovice) und in Hostomitz tätig. Im Zuge des erwachenden tschech. Nationalismus betätigte sich S. im Rahmen der Bücherverv. „Maticе česká“ und „Dědictví svatojanské“ (Das Vermächtnis des Hl. Johannes), deren Druckwerke er eifrigst verbreiten half und für die er viele Mitgl. warb. Seine Methode der Bücherverbreitung wurde in der Folge vorbildhaft und selbst Gegenstand literar. Beschreibungen.

L.: *Blahověst* vom 26. 2. 1852; Rieger; Otto; Masaryk; Wurzbach; K. Tieftrunk, *Dějiny Maticе České ... (= Novočeská Bibliothéka vydávaná Nákladem Musea Kralovstvi Českého 24)*, 1881, S. 36, 86, 202f.; M. Hýsek, *Literární besedy*, 1940, S. 35ff.; J. Thon, *Osvětu k svobodě*, 1948, S. 63f.; *UA Praha, Tschechien* (J. Kořalka)

Schmidkunz Hans (Johann), Ps. Hans Isarius, Hochschulpädagoge und Philo-

soph. Geb. Wien, 7. 2. 1863; gest. Greifswald, Mecklenburg (Deutschland), 9. 2. 1934. Sohn des Hof- und Gerichtsadvokaten Johann S. Nach der Matura am Wr. Schottengymn. stud. er 1880-84 an der Univ. Wien Germanistik, Archäol. und Kunstgeschichte, bes. aber Phil. bei Brentano (s. d.) und Robert v. Zimmermann; 1885 Dr. phil. Nach weiterem Stud. (1885-86) und nach Habil. Versuchen in München, dann in Kiel, habil. er sich 1889 in München für Phil. und lehrte hier bis 1894 als Priv. Doz. Sein frühzeitiges Interesse für pädagog. Probleme des Lehrens und Studierens an der Univ. ließ S. zum Initiator und Organisator des „Verbandes für Hochschulpädagogik“ (1898 bis 1909), dann der „Gesellschaft für Hochschulpädagogik“ (1910-34) werden, deren Geschäftsführer er war und deren Z. er red. Von dem Greifswalder Historiker Ernst Bernheim unterstützt, habil. sich S. 1920 an dieser Univ. für das Fachgebiet Hochschulpädagogik und erhielt 1922 den ersten Lehrauftrag für dieses Fach an einer dt. Univ.; 1928 ao. Prof. S., der mehr als 100 Schriften und Aufsätze zu Hochschulpädagogik, Psychol., Logik und Erkenntnistheorie publ., hatte als erster mit der Konzipierung und systemat. Darstellung der Hochschulpädagogik als einem Teilgebiet der Erziehungswiss. begonnen. Als unterscheidende Hauptmerkmale sah er die akadem. Freiheiten (Lehr-, Lern- und Lebensfreiheit), persönl. Hingabe und persönl. Spezialisierung an. Er gilt als der geistig führende Kopf der unter den Zeitgenossen sehr umstrittenen hochschulpädagog. Bewegung in Deutschland von 1898 bis 1934.

W.: Das Formschöne, phil. Diss. Wien, 1884; Über die Abstraction, 1889; Psychol. der Suggestion, ergänzt von F. C. Gerster, 1892; Entwurf eines univ. pädagog. Seminars, in: Lehrproben und Lehrgänge aus der Praxis der Gymn. und Realschulen 53, 1897; Zur Geschichtsforschung und Geschichtsschreibung der Hochschulpädagogik, ebenda, 68, 1901; Einleitung in die akadem. Pädagogik, 1907; Philosoph. Propädeutik in neuester Literatur, 1917; Logik und Pädagogik (= Pädagog. Monographien 18), 1920; Logik und pädagog. Anwendungen 1: Elementarlehre, 1927; zahlreiche Artikel in Fachz.; usw. Hrsg.: *Gegen den Materialismus. Gemeinfaßl. Flugschriften*, 1892ff. Red.: *Mitt. (Z.) für Hochschulpädagogik* 1-24, 1910-33.

L.: *Stettiner Generalanzeiger* vom 19. 8. 1932; J. Schröteler, in: *Bildung und Erziehung* 1, 1934, S. 298; G. Rosenbrock, in: *Z. für Pädagogik* 25, 1979, S. 912ff.; E. Albrecht - K. Albrecht - G. Hahn, *Über die Rolle der Erkenntnistheorie und Logik in der Hochschulpädagogik - dargestellt an den Auffassungen von H. S.*, in: *Wiss. Z. der Ernst-Moritz-Arnt-Univ. Greifswald, Ges. Wiss. R. 36*, 1987, S. 79ff.; *Deutschlands, Österr.-Ungarns und der Schweiz Gelehrte, Künstler und Schriftsteller in Wort und Bild*, 3. Ausg. 1911; *Lex. der Pädagogik* 4, 1955;